

PA. 21.
26.3.09

Die Eltern sind gefordert

Thema Internetsucht

Väter und Mütter sind zunehmend überfordert, die Internetnutzung ihrer Kinder zu kontrollieren. Dabei kann das Netz süchtig machen. Im Haus der Diakonie ging es um Ursachen von Internetsucht und Therapieansätzen.

Von Jan Georg Plavec

Gabriele Farke war wohl die erste Onlinesüchtige Deutschlands. Die heute 53-Jährige gestand sich ihre Abhängigkeit 1996 ein, als das Internet bei weitem nicht so verbreitet war wie heute. Am Dienstagabend machte Farke im Haus der Diakonie deutlich, dass Internetsucht mittlerweile weit verbreitet ist – unter Männern wie Frauen, Jung und Alt.

Die eine Internetsucht freilich gibt es nicht. In der Onlinewelt unterscheidet man Kommunikations-, Spiel- und Sexsucht. Gerade die Spielsucht ist zuletzt stark in die öffentliche Diskussion geraten. Selbstvergessene Jugendliche, verwahrlost und isoliert: dieses Bild hatten am Dienstagabend viele Zuhörer im Kopf. Und natürlich Winnenden.

Mehrheitlich Eltern folgten den Ausführungen von Gabriele Farke und dem Tübinger Suchttherapeuten Peter Peukert. Onlinesüchtige Kinder und Jugendliche können aber nicht wie Farke eine Selbsthilfegruppe gründen. Vielmehr sind die Eltern gefragt, wenn ihre Kinder das Internet exzessiv nutzen – das heißt mehr als vier Stunden am Tag. In solchen Fällen empfiehlt Farke ein „Schutzprogramm“: „Legen Sie zulässige Inhalte und Nutzungszeiten fest“, rät sie, „installieren Sie eine Software, die den PC nach einer bestimmten Zeit automatisch abschaltet“.

Wenn Jugendliche internetsüchtig sind, wirkt sich das oft auf die innerfamiliäre Harmonie aus. Nicht umsonst gebe es unzählige Selbsthilfegruppen für Angehörige, berichtete Peter Peukert. Internetsucht ähnele der Drogenabhängigkeit, die Abhängigen seien gewaltbereit, wenn sie nicht an den PC könnten. „Wenn Eltern Konflikte mit ihrem Kind scheuen, sind einer Sucht Tür und Tor geöffnet“, warnte Gabriele Farke.

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass Eltern zu wenig mit dem Internet vertraut sind, um Grenzen zu setzen. „Sprechen Sie mit Ihren Kindern über das Internet“, riet Farke, „lassen Sie sich von ihnen zeigen, wie sie es nutzen“. Genau diese Möglichkeit hätten die Eltern am Freitag in der Liederhalle gehabt – im Rahmen einer „Eltern-LAN-Party“, bei der die Erwachsenen Spiele wie „World of Warcraft“ selbst hätten ausprobieren können. Die Veranstaltung wurde allerdings abgesagt.

■ Mehr zum Thema auf www.onlinesucht.de.